

Männer im besten Alter gesucht

Hüttenbuschs rüstige Rentner brauchen Verstärkung für Arbeiten im Dorf

VON SABINE VON DER DECKEN

Worpswede. Die Mitglieder der Hüttenbuscher Gruppe „Rüstige Rentner“ sind mittlerweile nicht mehr ganz so rüstig und suchen tatkräftige Unterstützung. Im Rahmen der letzten Bürgerversammlung gab Friedrich-Karl Schröder bekannt, dass die Rentner zukünftig ihren wöchentlichen Einsatz am Ehrenmal nicht mehr leisten können. Für

„Wir sind eine lockere
Verbindung von
Hüttenbuscher Bürgern
ohne Vorsitzenden.“

Friedrich-Karl Schröder

die Gemeinde bedeutet das, dass der Bauhof in Zukunft die ehrenamtlich geleistete Arbeit auf dem Hüttenbuscher Friedhof und an anderen Orten übernehmen muss. Laut Schröder sind es Großprojekte, die den Rentnern zunehmend schwerfallen. Hintergrund ist, dass das Durchschnittsalter der Gruppe, die sich um das Ortsbild verdient macht, bei 80 Jahren liegt. Mit seinen 74 Jahren ist Schröder der Jungspund unter den Ruheständlern.

„Wollen wir nicht mal etwas im Dorf verändern und es verschönern“, lautete die Frage, die Gründungsmitglied Alfred Kück im Jahr 2001 an Peter Poppenheger richtete. 13 Hüttenbuscher, die das Berufsleben hinter sich haben und alle handwerklich versiert sind, kümmern sich seitdem um Hüttenbuschs Erscheinungsbild.

Im Laufe der Jahre bauten die rührigen Rentner unter anderem eine Toilettenanlage in der Friedhofskapelle, einen neuen Bahnsteig, ein Buswartehäuschen am Mühlendamm und einen Spielgeräteschuppen an der Schule. Sie renovierten die Friedhofskapelle und legten das anonyme Gräberfeld auf dem Friedhof an. Auch übernahmen sie im Jahr 2002 die kontinuierliche Pflege des Ehrenmals. Immer, wenn es von Gemeindeseite hieß „Kein Geld“, holten die rüstigen Rentner ihr Werkzeug hervor und packten an, um das Problem zu lösen. Allein bis zum Jahr 2005 summierten sich die Arbeitsstunden, die sie ehrenamtlich für ihr Dorf leisteten, auf mehr als 2000. Immer mit dabei die Ehefrauen, die ihre Männer tatkräftig unterstützen. „Als wir den Bahnsteig in Hüttenbusch gebaut haben“, erinnert sich Gründungsmitglied Peter Poppenheger, „haben wir viel geleistet“. Das bestätigt Friedrich-Karl Schröder, der damals mit seinem Bagger viel bewegte.

Jetzt hoffen die Senioren darauf, dass sich die jüngere Generation rüstiger und rühriger Rentner für das Dorf engagiert. „Wir sind kein Verein mit Vereinsbeiträgen, sondern



Peter Poppenheger und Friedrich-Karl Schröder (von links) tragen seit mehr als zwei Jahrzehnten dazu bei, Hüttenbusch ein bisschen schöner zu machen.

FOTO: VON DER DECKEN

eine lockere Verbindung von Hüttenbuscher Bürgern ohne Vorsitzenden“, erklärt Schröder, der als Ansprechpartner fungiert. Sie würden gerne bei genügend Zuspruch in die noch nicht existierende „Seniorengruppe“ überwechseln.

Es ist nicht nur die gemeinsame ehrenamtliche Arbeit, die die handwerklich versierten Rentner miteinander verbindet, auch die Geselligkeit wirkt gemeinschaftsstiftend. Die Resonanz auf ihre Aktivitäten und Aktionen war immer sehr gut. Höhepunkt aber war 2014 die Nominierung für den Deutschen Engagementpreis, aber auch der Besuch der NDR-Plattenkiste steht ganz oben auf ihrer Liste der Highlights.

Die Bereitschaft, sich mit Vereinsarbeit oder Vergleichbarem verbindlich zu binden, lasse nicht nur für ihre Gruppe nach, resümieren Poppenheger und Schröder. Für einzelne Aktionen können sie zwar Unterstützung gewinnen, nicht aber für kontinuierliche Aufgaben. Starke berufliche und familiäre Einbindung als Grund für weniger ehrenamtliches Engagement stößt bei den Mitgliedern der Gruppe zwar auf Verständnis, trotzdem hoffen sie darauf, dass sich für „Notwendigkeiten“ ein Weg findet. „Wir glauben nicht, dass nach uns die Welt untergeht“, sagen sie, hoffen aber, dass Jüngere in ihre Fußstapfen treten und sich gerne tatkräftig für öffentliche Belange einsetzen.